

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 13.8.2023 – 10.00 Uhr Graupa

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst zum Schlossparkfest hier unter der Graupaer Eiche. Wir sitzen unter der Eiche, einem Baum, der schon an die 400 Jahre hier steht. Es ist Sommer. Menschen aus Graupa und Umgebung kommen zusammen und feiern. Wir merken wie gut das alles ist. Wir wissen aber auch, dass an vielen Stellen unsere Wachsamkeit, unser Tun, unsere Liebe zur Schöpfung nötig ist. Heute ist es einmal ein Lied, das im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht, das uns Mut machen will nicht nur mit dem Blick auf die Schöpfung, sondern auf unser ganzes Leben.

Herzlichen Dank an unseren Graupaer Posaunenchor, der in bewährter Weise trotz Urlaubszeit diesen Gottesdienst gestaltet. Und jetzt singen wir das Lied:

EG 506, 1-4 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

Psalmlesung (Ps. 89 nach Peter Spangenberg)

Und ganz viel Segen¹ - 2023

Ich will singen von Gott immer und immer,
von seiner Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Er hat seine Liebe wie ein Fundament gelegt,
sie ist fest verankert in seinem Herzen.

Alles, was in Gottes Diensten steht,
wird seine Wunder besingen,
und die Gemeinde stimmt ein in den Dank für seine Treue.

Wer in allen Himmeln der Himmel
könnte so sein wie unser Gott?

Ja, lieber Gott, deine Macht ist unendlich,
und deine Liebe umgibt dich wie ein heller Kranz.

Du hast den Naturgewalten die Befehle erteilt,
das Meer richtet sich nach deinem Willen.

Du hast der Erde die Umlaufbahn zugewiesen,
und sie bewegt sich, wie du es willst.

Die Himmelsrichtungen sind dein Entwurf und Werk.
Es sollten sich alle freuen, die das erkennen.

Du bietest uns an, daß wir dich Vater nennen,
du bist sichere Zuflucht und gibst festen Halt.

Du hast uns Menschen zu deiner rechten Hand ernannt,
zu deinen Verwaltern auf dieser Erde.

Du hast uns Nachkommen versprochen
und ganz viel Segen, wenn wir uns nach dir richten.

Aber wir Menschen haben unser Wort gebrochen.

Du hast uns das spüren lassen,
aber du hast deine Liebe nicht aus der Welt genommen.

Ich will bedenken, wie kurz mein Leben ist,
lieber Gott, und will dir treu bleiben.

Gelobt sei der Herr ewiglich. Amen.

¹ Peter Spangenberg: Höre meine Stimme, Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses 1995 S. 105

Thematisches Kyriegebet mit Gloria² - 2023

Pfarrer Wir treten vor Gott
und bitten ihn um Erbarmen.
Wir rufen:
KYRIE ELEISON

Lektor 1: Dankbar
für den Reichtum unserer Felder und Gärten,
für Getreide, aus dem Brot gemacht wird,
und Obst und Gemüse, das uns gesund erhält,
wollen wir die nicht vergessen,
die von Ödland und Dürre umgeben sind,
wo nichts gedeiht und nichts wachsen kann.
Wir bitten Gott um Erbarmen.

Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison

Lektor 2: Stolz
auf die Errungenschaften unserer Zivilisation,
die Erfindungen der Technik
und das Geschick derer, die mit ihr umgehen,
sodass uns viel Mühsal erspart bleibt,
wollen wir die nicht vergessen,
die mit einfachsten Mitteln, unendlichem Fleiß
und kräftezehrender Arbeit
bei geringstem Erfolg ihr Leben fristen.
Wir bitten Gott um Erbarmen

Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison

Lektor 1: Glücklich
über die Lebensbedingungen in unserem Lande,
den Frieden und die Freiheit,
den Wohlstand, die medizinische Versorgung
und den Anspruch auf Unterhalt bis ins hohe Alter,
wollen wir die nicht vergessen,
die mit weniger als dem Nötigsten auskommen müssen,
die von Krankheiten, Katastrophen und Kriegen geplagt werden
und denen nur ein kurzes schweres Leben beschert ist.
Wir bitten Gott um Erbarmen

Gemeinde EG 178.12 Kyrie, Kyrie, eleison

Pfarrer Gott spricht:
„Wenn ihr den Hungernden zu essen gebt
und euch den Notleidenden zuwendet,
dann wird eure Dunkelheit hell werden,
rings um euch her wird das Licht strahlen wie am Mittag.“
(Jesaja 58,10)
Wir loben Gott:

² Eckhard Hermann: Neue Gebete für den Gottesdienst III, München: Claudius-Verlag 2008 Seite 50f

Gemeinde EG 181.6 Laudate omnes gentes

Lektor 1: Danken wir Gott,
dass wir danken können,
und tun wir etwas dafür
- in seinem Namen -,
dass die Dunkelheit weicht und es hell wird.
Überall auf der Welt.
Wir loben Gott:

Gemeinde EG 181.6 Laudate omnes gentes

Epistel (Lektor 1)

Röm. 8, 18-22

¹⁸ Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. ¹⁹ Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet darauf, dass die Kinder Gottes offenbart werden.

²⁰ Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit - ohne ihren Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat -, doch auf Hoffnung; ²¹ denn auch die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.

²² Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.

EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn

Evangelium (Lektor 2)

(Matthäus 6, 25-34)

²⁵ Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? ²⁶ Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? ²⁷ Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?

²⁸ Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. ²⁹ Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. ³⁰ Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?

³¹ Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? ³² Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. ³³ Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. ³⁴ Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Musik

Glaubensbekenntnis³

Wir glauben an Gott, der uns lieb hat.
Wir glauben daran, dass Gott uns geschaffen hat -
uns und alles, was es auf der Welt gibt:
große und kleine Pflanzen,
große und kleine Tiere,
Steine, Felsen, Höhlen,
Wasser und Land.

Wir glauben daran, dass Gott zu uns so ist
wie ein guter Vater.
Weil er uns lieb hat,
hat er immer wieder Menschen damit beauftragt,
seinen Willen allen Menschen mitzuteilen.

Und um seine Liebe wirklich ganz deutlich
werden zu lassen,
hat er auch Jesus in die Welt gesandt.
Jesus hatte genug Liebe für alle,
die ihm begegneten —
für Menschen, aber auch für Tiere.

Wir glauben daran,
dass Gott sich freut, wenn wir gut zueinander sind:
Kinder, Erwachsene und alte Menschen.
Er ist glücklich über alle Zeichen der Liebe
auf der Welt.

Wir wollen solche Zeichen der Liebe
voneinander nehmen
und einander geben. Amen.

Predigt 2023⁴

Liebe Gemeinde,

(1) das Lied, das wir eben gesungen haben, beginnt mit einem Zitat aus Psalm 24. Der fängt so an: »Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.«
»Die Erde ist des Herrn« – das ist die erste Aussage des Psalms und auch des Liedes. Die Erde gehört Gott. Denn er hat sie erschaffen. Er hat dafür gesorgt, dass es diese Erde überhaupt gibt und dass auf ihr Leben möglich ist. Das ist ja etwas, was wir Menschen nicht erklären können – trotz aller wissenschaftlicher Erkenntnis und aller kluger Theorien: wie das Leben auf dieser Erde entstanden ist. Wo doch erst einmal alles nur tote Materie war. Nichts, was lebte, nichts, was einen Stoffwechsel hatte oder sich fortpflanzen konnte. Von Weiterentwicklung gar nicht zu reden!

Vielleicht tun Sie sich schwer mit der Schöpfungsgeschichte der Bibel. Mit der Vorstellung,

³ Ulrich Tietze In: GottesdienstPraxis Serie B - Bekenntnisse, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2003 S. 119f

⁴ Nach: Martin Vogt: Die Erde ist des Herrn. In : Gottesdienstpraxis Serie B. Sommergottesdienste. Hrsg von Christian Schwarz. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2021 S. 117-121

dass Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen hätte. Ohne darauf jetzt genauer eingehen zu wollen, möchte ich nur sagen: Entscheidend ist an diesem ersten Kapitel nicht, wie lange Gott gebraucht hat für die Erschaffung der Welt oder wie er das gemacht hat. Die entscheidende Aussage dieser Schöpfungsgeschichte lautet, *dass* Gott die Welt erschaffen hat. Davon will die Bibel erzählen, diese Überzeugung will sie an die Menschen weitergeben! Denn damit steht und fällt alles! Wenn Gott die Welt erschaffen hat, dann gehört sie ihm auch, dann ist sie uns nur anvertraut bzw. nur »geliehen«, wie es in dem Lied heißt. Dann sind wir auch für diese Welt verantwortlich. Und zwar nicht nur gegenüber unseren Kindern und Enkeln (die wir ja vielleicht gar nicht haben), sondern auch vor Gott. Das macht dieses Lied unmissverständlich deutlich:

»Die Erde ist des Herrn.
Geliehen ist der Stern,
auf dem wir leben.
Drum sei zum Dienst bereit,
gestundet ist die Zeit,
die uns gegeben.«

»Drum sei zum Dienst bereit« – diese Zeile enthält zwei Dinge. Erstens eine Aufforderung: Sei bereit, etwas zu tun! Sei bereit, etwas zu bewegen, voranzubringen, zum Guten zu verändern!

Aber neben dieser Aufforderung ist da auch die Zusage drin: Du kannst auch etwas bewegen! Gott traut dir das zu. Das ist ja der Grund, warum Gott dich auffordert, etwas zu tun. Du bist in Gottes Augen wichtig und fähig genug, um in seinem Dienst zu stehen und dadurch etwas Gutes auf dieser Erde zu vollbringen.

(2) Das wird in der zweiten Strophe deutlich. Zum einen werden wir da aufgefordert, unsere Kraft zu gebrauchen. Also das zu tun, was uns mit unseren Kräften möglich ist. Nicht mehr als das, aber auch nicht weniger. Gleichzeitig ist diese Aufforderung mit der Verheißung verknüpft, etwas Neues schaffen zu können und dadurch anderen Menschen Hoffnung zu geben. Aber die Verheißung dieses Liedes ist nicht auf das beschränkt, was wir mit unseren Kräften und Möglichkeiten bewirken können. Darüber hinaus können wir vertrauen »auf den Geist, der in die Zukunft weist. Gott hält sie offen.«

Mit anderen Worten: Gott gibt uns die Orientierung für unseren Weg in die Zukunft und er hält uns auch die Möglichkeit offen, dass es überhaupt eine Zukunft gibt! Wir selbst erwarten zwar, dass wir eine Zukunft haben. Wir gehen wie selbstverständlich davon aus, dass wir den morgigen Tag erleben werden, dazu den Sommer und natürlich auch das nächste Jahr. Wenn nicht gerade irgendetwas Lebensbedrohliches ansteht, ist es für uns gar keine Frage, dass wir eine Zukunft haben. Aber dafür sorgen können wir nicht! Ob unsere Erwartungen sich erfüllen, wissen wir nicht.

Gott aber gibt uns die Zusage, dass wir eine Zukunft haben. Gott hält uns die Zukunft offen, auch wenn wir möglicherweise alles dafür tun, um uns die Zukunft zu verbauen. Gottes Geist weist in die Zukunft, weist darauf hin, dass wir eine Zukunft haben. Auch wenn wir das gar nicht glauben können. Auch wenn wir unsere Hoffnung, unseren Glauben an die Zukunft längst aufgegeben haben. Gott bleibt da beharrlich: Ihr habt eine Zukunft. Über das hinaus, was ihr euch vorstellen könnt. Über das hinaus, was ihr erreichen könnt. Über die Grenzen eures Lebens hinaus!

Damit ist die Hauptsache dieses Liedes eigentlich schon gesagt. Die dritte und vierte Strophe aber bringen noch konkrete Beispiele für das, was wir tatsächlich im Einzelnen tun können. Und da gibt es keine allgemeinen Aufrufe, nach dem Motto: »Man sollte mal« und »Man müsste mal« und »Könnten wir nicht alle mal?« Sie kennen solche Sätze. Wenn die gesagt

werden, dann heißt das gleichzeitig: »Das wird nie was.« In diesem Liedtext dagegen wird ganz genau gesagt, was nötig ist und was getan werden muss. Und jeder kann dann für sich entscheiden, was er konkret tun kann – je nachdem, welche Kräfte und Möglichkeiten er eben hat.

Da gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, auf jemand anderen zuzugehen. Z. B. in der Nachbarschaft auf jemanden, zu dem Sie sonst höchstens »Guten Tag!« und »Guten Weg!« sagen. Vielleicht gibt es auch in Ihrer Familie jemanden, auf den Sie mal zugehen könnten. Um den alten Streit beizulegen, die alte Ablehnung zu überwinden, das alte Misstrauen zu beenden. Damit eine neue Gemeinschaft möglich wird. Denn in der Tat: Zum »Ich« gehört ein »Du«, sonst gibt's kein »Wir«. Und wenn es kein »Wir« gibt, dann bleibe ich allein. Und der andere bleibt auch allein.

Das ist aber nicht der Sinn der Sache. Es tut uns nicht gut, und es ist auch nicht in Gottes Sinn, der die Menschen so geschaffen hat, dass sie auf Gemeinschaft ausgelegt sind. Und eben gerade nicht allein bleiben sollen und nicht nur für sich ihr Leben leben sollen.

(3) Dieser Punkt ist gerade auch beim Thema »Schöpfung« wichtig. Ginge es nur um mich, könnte ich mich nur auf mich selbst konzentrieren, dann bräuchte ich mich auch nicht großartig um die Bewahrung der Schöpfung zu kümmern. Oder höchstens so, dass die Schöpfung eben noch so lange bewahrt bleibt, wie ich in etwa leben werde. Das sind bei mir vielleicht noch 30, 40 Jahre, so lange wird die Erde wohl noch irgendwie halten. Um sich bei der Bewahrung der Schöpfung wirklich zu engagieren, um sich hier in der Verantwortung zu sehen, muss man kapieren, dass wir keine Einzelwesen sind. Dass es nicht nur ein »Ich« gibt, sondern dass immer auch ein »Wir« nötig ist, damit ich existieren kann. Ich brauche ein »Wir« in der Familie und im Kollegenkreis, in der Nachbarschaft und überhaupt in der Gesellschaft, in der ich lebe. Auch in der Gemeinde, zu der ich gehöre.

Und dieses »Wir« kommt natürlich nicht zustande, wenn wir alle nur auf uns sehen. Und nach außen hin, gegenüber anderen eine Art von Rüstung tragen. Als ich über diese Textzeile nachgedacht habe, habe ich mir das mal wirklich vorgestellt, Sie würden jetzt alle hier sitzen mit einer Ritterrüstung, mit Schwert und Schild und Helm, Scharnier runtergeklappt, und so würden hier lauter Blechmänner und Blechfrauen sitzen und ich selbst würde auch nicht anders aussehen. Das ist auf der einen Seite eine ganz lustige Vorstellung. Aber eine Gemeinschaft käme so garantiert nicht zustande. Eine Ansammlung von Leuten, die eine Rüstung anhaben mit Waffen und allem, was dazu gehört, die können kein Gemeinschaftsgefühl, kein »Wir« entwickeln. Selbst wenn solche Leute gegen denselben Feind in die Schlacht ziehen, kämpft doch jeder für sich und muss in seiner Rüstung selbst sehen, wie er überlebt.

Deswegen die Aufforderung: »Leg deine Rüstung ab. Weil Gott uns Frieden gab, kannst du ihn wagen.« Und gerade wenn man sich das so bildlich vorgestellt hat, dass wir alle hier tatsächlich mit Rüstungen sitzen würden, dann merkt man, wie befreiend das ist, wenn man seine Rüstung ablegen kann. Natürlich ist man dann ungeschützt, natürlich wird man dann angreifbarer. Aber man kann auch viel freier atmen, man kann viel mehr sehen, sich viel besser bewegen, sich viel mehr als Mensch fühlen. Es entlastet uns total, wenn wir nicht in einem starren Panzer verharren müssen, sondern uns da herauswagen und darauf vertrauen, dass dieser Panzer, diese Rüstung gar nicht nötig ist. Weil nämlich Frieden herrscht. Weil kein Krieg geführt werden muss, keine Schlacht geschlagen, kein Feind besiegt zu werden braucht. Weil ich selbst auch nicht die ganze Zeit befürchten muss, es könnte mir jemand was Böses wollen, mich angreifen, mich verletzen, mir schaden. Gott hat uns Frieden gegeben, und so können wir es wagen, uns darauf einzulassen.

Und das trotz allem Unfrieden und aller Schuld, die uns umgibt und die wir erleben. In der Tat hat das Lied ja Recht: Man könnte die Geduld verlieren, wenn man in die Zeitung schaut oder die Nachrichten hört. Man könnte den Glauben verlieren, dass es eine Chance gibt für

den Frieden und für die Gemeinschaft und für die Bewahrung der Schöpfung.

Aber in all dem ist Gott am Werke. In all dem, was uns belastet, was uns den Mut zum Leben und den Glauben an den Frieden und an das Gute nehmen könnte, ist Gott selbst zu finden. Gott entzieht sich dem nicht. Gott sagt nicht: »Damit hab' ich nichts zu tun, da möchte ich mir nicht die Finger schmutzig machen!« Gott geht genau dahin, wo es schmutzig ist und un schön, wo Menschen leiden und wo Menschen sich schuldig machen. Das wird ja gerade an Jesus Christus deutlich! Der eben nicht zu den Schönen und Reichen, den Satten und Wohlhabenden gesandt war. Sondern zu den Schuldigen. Den Sündern, den Zöllnern, den Kranken und Aussätzigen. Weil genau da die Kraft Gottes am nötigsten ist. Weil sie genau da am meisten gebraucht wird. Deswegen setzt Gott sie auch genau da ein. Und setzt darauf, dass wir unsere Kraft mit seiner Kraft verbinden.

Insofern ist das nicht nur ein Lied, das zum Naturschutz aufruft. Das könnte man ja denken, weil es in manchen Gesangbüchern unter der Rubrik »Bewahrung der Schöpfung« steht. Und das wäre ja auch ein gutes Anliegen und ein wichtiger Inhalt.

Tatsächlich aber ist dieses Lied noch mehr. Es hat die Erde im Blick, auf der wir leben. Für die wir verantwortlich sind, die wir schützen müssen, die wir aber gerade jetzt im Sommer neu erleben, vielleicht auch bereisen und erkunden. Aber dieses Lied hat auch uns ganz persönlich im Blick. Weil wir für Gott wichtig sind. Weil ihm auch wichtig ist, wie wir leben, in welchen Beziehungen wir stehen, ob es Frieden gibt bei uns und in uns. Wenn der Begriff nicht so oft gebraucht wäre, würde ich sagen: Es ist ein sehr ganzheitliches Lied. Es will nicht nur einen bestimmten Aspekt des Lebens abdecken, sondern unser ganzes Leben. Es will uns Mut machen, dass wir dieses Leben gestalten. Es will uns deutlich machen, dass es wichtig ist, wie diese Gestaltung aussieht. Aber es will uns vor allem zeigen, dass Gott mit seiner Kraft und seinem Frieden dabei ist, wenn wir versuchen, die Verhältnisse zum Guten zu verändern. Amen

EG 506, 5-6 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

Posaunen / Gemeinde

Dankopferankündigung

Nitzsche

EG 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz

Posaunen / Gemeinde

Fürbittgebet⁵

Pfarrer Gott,
 du hast uns den Auftrag gegeben,
 die Erde zu bepflanzen und zu bewahren.

Lektor 1: Wir danken dir
 für das Geschenk deiner Schöpfung,
 für Wälder und Wiesen,
 für Pflanzen und Tiere,
 für alles, was wächst und blüht und lebt
 und unser Leben reich macht.

Lektor 2: Wir bitten dich
 für alle,

⁵ Eckhard Herrmann: Neue Gebete für den Gottesdienst VI, München: Claudius Verlag 2019 , S.136f

die sich für die Gestaltung und die Erhaltung
deiner Schöpfung einsetzen.
Gib ihnen Leidenschaft für das, was sie tun,
und die Fähigkeit, auch andere von ihren Ideen zu überzeugen.

Lektor 3: Für alle,
die Zeit und Kraft und Geld aufwenden,
dass unsere Umwelt
rein und schön und lebenswert ist und bleibt.
Lass sie nicht müde werden in ihrem Engagement
und schenke ihnen Freude an ihren Erfolgen.

Lektor 1: Für alle,
die Verantwortung tragen
in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik,
dass über dem,
was sie entscheiden und tun,
nicht ihr materieller Gewinn oder die Mehrung ihrer Macht steht,
sondern das Wohl und die Gesundheit

Lektor 2: Wir bitten dich
Für die Zukunft unserer Erde
und der Menschen,
die auf ihr leben.
Lass es eine gute Zukunft werden –
Nicht nur für uns,
sondern für alle Generationen, die nach uns kommen.

Lektor 3: Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine
und in allen Kriegs- und Krisengebieten.
Segne alle Bemühungen,
Leid zu verhindern und zu beenden,
Wege zu einem gerechten Frieden
zu einem Miteinander der Menschen und Völker
zu finden.

Lektor 1: Wir bitten dich für uns alle:
Behüte und bewahre uns.
Lege deinen Segen
Auf unser Reden und Handeln
Und lass zum Segen werden,
was wir sagen und tun.

Alle: Vater Unser

Vater Unser – Abkündigungen

Segen⁶

Du sollst ein Segen sein:
mit wachen Augen für die Not deines Nächsten.
Mit klarem Verstand bei allem, was du sagst.
Mit offenen Ohren für die Sorgen anderer.
Mit einem Lächeln im Gesicht
zur Ermutigung Verzweifelter,
mit einem kraftvollen Wort für den,
der Unterstützung nötig hat.
Mit einer freien Hand, die zupackt,
wo sie gebraucht wird.

⁶ Udo Hahn: Segen, Stuttgart: Kreuz-Verlag 2007. S.89

Gottesdienst zum Schloßparkfest – 13.8.2023 – 10.00 Uhr Graupa

Vorspiel	Posaunen
Begrüßung	Nitzsche
EG 506, 1-4 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	Posaunen / Gemeinde
Psalmlesung (Ps 89 nach Peter Spangenberg)	Nitzsche / Gemeinde
Thematisches Kyriegebet EG 178.12 und EG 181.6	Pfarrer / Lektoren / Gemeinde
Epistel (Röm. 8, 18-22)	Lektor
EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn	Posaunen / Gemeinde
Evangelium (Matthäus 6, 25-34)	Lektor
Musik	Posaunen
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (Lied: Die Erde ist des Herrn)	Nitzsche
EG 506, 5-6 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	Posaunen / Gemeinde
Dankopferankündigung	Nitzsche
EG 503, 1.2.8 Geh aus, mein Herz	Posaunen / Gemeinde
Fürbittgebet	Lektoren
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
EG 171, 1-3 Bewahre uns, Gott	Posaunen / Gemeinde
Segen	Nitzsche
Nachspiel	Posaunen

Checkliste Technik und Ausstattung

1) Klapptisch 1 m als Altartisch		Nitzsche
2) Altardecke		Nitzsche
2) Kreuz		Nitzsche
3) Kerzen, Leuchter, Windlicht	Pappkarton Kirche	Nitzsche
4) Beschallung: 1 Boxen-Rollkoffer 2 LP-Ständer 2 Mikrostander 2 LP-Kabel große Klinke 2 Kabel XLR-große Klinke Funkmikrofon-Kiste Kabeltrommel 40 m Mixer incl. Netzkabel	für 2 Mikrofone	Nitzsche Nitzsche
5) Kirchenfahne, Seil + Schlüssel		Nitzsche
7) Gottesdienstblätter	100 Stück	Nitzsche
8) Notenständer als Lesepult		Nitzsche
9) Blumen		Gärtner

Hier kommt das Gottesdienstblatt :

Predigt zu „Die Erde ist des Herrn“

EG 506, 5-6 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
so wunderbar bereitet,
der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
dich zu erkennen leitet:
der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
ist sich ein täglicher Beweis
von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist,
erhebe seinen Namen;
Gott unser Vater sei gepreist,
und alle Welt sag Amen,
und alle Welt fürcht ihren Herrn
und hoff auf ihn und dien ihm gern.
Wer wollte Gott nicht dienen?

EG 503, 1.2. 8 Geh aus, mein Herz und suche Freud

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
/: sich ausgeschmückt haben.:/

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
/: als Salomonis Seide.:/

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
/: aus meinem Herzen rinnen.:/

Fürbittgebet – Vater Unser - Abkündigungen

SVH 64, 1.3.5 Herr, wir bitten: Komm und segne uns

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen.

Segen

Nachspiel

Gottesdienst zum Schlossparkfest

9. Sonntag nach Trinitatis – 13.8.2023 - 10.00 Uhr

Posaunenchor Graupa

Vorspiel

Begrüßung

EG 506, 1-4 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
die Weisheit deiner Wege,
die Liebe, die für alle wacht,
anbetend überlege:
so weiß ich, von Bewunderung voll,
nicht, wie ich dich erheben soll,
mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
die Wunder deiner Werke;
der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
preist dich, du Gott der Stärke.
Wer hat die Sonn an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer misst dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schoß der Erde auf,
mit Vorrat uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit,
Gott, deine Güte reicht so weit,
so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
bringt unserm Schöpfer Ehre!

Psalmlesung (Psalm 89 nach Peter Spangenberg)

Ich will singen von Gott immer und immer,
von seiner Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Er hat seine Liebe wie ein Fundament gelegt,
sie ist fest verankert in seinem Herzen.

Alles, was in Gottes Diensten steht,
wird seine Wunder besingen,
und die Gemeinde stimmt ein in den Dank für seine Treue.

Wer in allen Himmeln der Himmel
könnte so sein wie unser Gott?

Ja, lieber Gott, deine Macht ist unendlich,
und deine Liebe umgibt dich wie ein heller Kranz.

Du hast den Naturgewalten die Befehle erteilt,
das Meer richtet sich nach deinem Willen.

Du hast der Erde die Umlaufbahn zugewiesen,
und sie bewegt sich, wie du es willst.

Die Himmelsrichtungen sind dein Entwurf und Werk.

Es sollten sich alle freuen, die das erkennen.

Du bietest uns an, dass wir dich Vater nennen,
du bist sichere Zuflucht und gibst festen Halt.

Du hast uns Menschen zu deiner rechten Hand ernannt,
zu deinen Verwaltern auf dieser Erde.

Du hast uns Nachkommen versprochen
und ganz viel Segen, wenn wir uns nach dir richten.

Aber wir Menschen haben unser Wort gebrochen.

Du hast uns das spüren lassen,
aber du hast deine Liebe nicht aus der Welt genommen.

Ich will bedenken, wie kurz mein Leben ist,
lieber Gott, und will dir treu bleiben.

Gelobt sei der Herr ewiglich. Amen

Kyrie-Gebet Gemeinde: Kyrie, Kyrie

Gloria Gemeinde: /: Laudate omnes gentes, laudate dominum.:/

Epistel (Römer 8, 18-22)

EG E 32, 1-4 Die Erde ist des Herrn

1. Die Er-de ist des Herrn. Ge - lie-hen ist der Stern,
auf dem wir le - ben. Drum sei zum Dienst be - reit, ge -
stun - det ist die Zeit, die uns ge - ge - ben.

The image shows a musical score for three staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one flat (B-flat), and a time signature of 2/2. The melody consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables that span across multiple notes. The second and third staves continue the melody and lyrics.

2. Gebrauche deine Kraft. / Denn wer was Neues schafft, / der lässt uns hoffen.
Vertraue auf den Geist, / der in die Zukunft weist. / Gott hält sie offen.

3. Geh auf den andern zu. / Zum Ich gehört ein Du, / um Wir zu sagen.
Leg deine Rüstung ab. / Weil Gott uns Frieden gab, / kannst du ihn wagen.

4. Verlier nicht die Geduld. / Inmitten aller Schuld / ist Gott am Werke.
Denn der in Jesus Christ / ein Mensch geworden ist, / bleibt unsre Stärke.

Evangelium (Matthäus 25, 14-30)

Musik

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott, der uns lieb hat.

Wir glauben daran, dass Gott uns geschaffen hat -
uns und alles, was es auf der Welt gibt:

große und kleine Pflanzen,
große und kleine Tiere,
Steine, Felsen, Höhlen,
Wasser und Land.

Wir glauben daran, dass Gott zu uns so ist
wie ein guter Vater.

Weil er uns lieb hat,
hat er immer wieder Menschen damit beauftragt,
seinen Willen allen Menschen mitzuteilen.

Und um seine Liebe wirklich ganz deutlich
werden zu lassen,
hat er auch Jesus in die Welt gesandt.
Jesus hatte genug Liebe für alle,
die ihm begegneten —
für Menschen, aber auch für Tiere.

Wir glauben daran,
dass Gott sich freut, wenn wir gut zueinander sind:
Kinder, Erwachsene und alte Menschen.
Er ist glücklich über alle Zeichen der Liebe
auf der Welt.

Wir wollen solche Zeichen der Liebe
voneinander nehmen und einander geben. Amen.